

Dialog Berufsschulen – TU München

Arbeitsgespräch zum Schulpädagogischen Blockpraktikum – Praktika als wichtiger Bestandteil der Lehrerbildung

Über 100 Betreuungslehrkräfte und Schulleiter folgten am 4. Februar 99 der Einladung des Lehrstuhls für Pädagogik der Technischen Universität (TU) München zu einem Arbeitsgespräch über die Durchführung des Schulpädagogischen Blockpraktikums (SBP). Prof. Schelten hieß die Teilnehmer, die aus ganz Bayern angereist waren, "in den heiligen Hallen der Lehrerbildung für berufliche Schulen in der Lothstraße an der TU München herzlich willkommen".

Das Arbeitsgespräch lieferte den Teilnehmern zum einen Grundinformationen über das Schulpädagogische Blockpraktikum aus Sicht des Lehrstuhls für Pädagogik. Dieses Praktikum wird von der TU München in jeweils einem Seminar vor- und nachbereitet. Die Inhalte dieser Seminare wurden vorgestellt und ergänzend die weiteren Praktika im Studium für das Lehramt an beruflichen Schulen kurz skizziert. Ein zweiter wichtiger Teil war die anschließende Aussprache der praktikumsbetreuenden Lehrkräfte, Schulleiter, Studentenvertreter und Mitarbeiter der TU. Hierbei kamen insbesondere auftretende Probleme während der Praktika zur Sprache. Aus der lebhaften Diskussion gingen Optimierungsmöglichkeiten für die Abstimmung der beiden Lehrbildungspartner hervor. Die große Teilnehmerzahl belegt das gegenseitige Informationsbedürfnis und die Bedeutung der Lehrerbildung als gemeinsame Aufgabe.



Übersicht 1: Teilnehmer am Arbeitsgespräch zum Schulpädagogischen Blockpraktikum

Praktika im Studium Lehramt an beruflichen Schulen

Das erste Praktikum im Studium Lehramt an beruflichen Schulen ist das Schulpädagogische Blockpraktikum, das zumeist nach dem ersten Semester in einem Umfang von drei Wochen durchgeführt wird. Nach dem fünften Semester erfolgt ein ebenfalls dreiwöchiges fachdidaktisches Blockpraktikum im unterrichtlichen Zweitfach. Ein fachdidaktisches Praktikum in der beruflichen Fachrichtung wird in der Regel im siebten Semester studienbegleitend mit einem halben Tag pro Woche durchgeführt.

Für das Ergänzungsstudium ‚Diplom-Berufspädagoge / Diplom-Berufspädagogin‘, das den Abschluss des Ersten Staatsexamens erfordert, erfolgt ein arbeitspädagogisches Betriebspraktikum in einer betrieblichen, überbetrieblichen oder außerbetrieblichen Bildungseinrichtung. Dieses Praktikum dauert vier Wochen. Die Praktika stellen als vielgestaltige Studien einen wichtigen Bestandteil einer qualitativ hochwertigen Lehrerbildung für gewerblich-technische berufliche Schulen dar.

Das Schulpädagogische Blockpraktikum

Das Schulpädagogische Blockpraktikum soll den Studierenden erste Eindrücke darüber vermitteln, ob sie für den angestrebten Beruf geeignet sind. Die Aufgaben und Studienziele nach der LPO I gibt nachfolgende Übersicht 2 wieder:

- Beobachtung der Schüler hinsichtlich ihres Lern- und Sozialverhaltens in der Klasse
- Beobachtung des Unterrichtsstils und der erzieherischen Wirksamkeit der Lehrkraft (in Verbindung mit vorbereitenden und auswertenden Besprechungen mit der zuständigen Lehrkraft)
- Kenntnis der unterrichtlichen und erzieherischen Probleme
- Vorbereitung und Analyse unterrichtlicher Vorhaben und eigene Unterrichtsversuche

Übersicht 2: Aufgaben und Studienziele des Schulpädagogischen Blockpraktikums nach §38, LPO I

Aus Sicht des Lehrstuhls für Pädagogik sollen die Studierenden in diesem Praktikum die Vielfalt der Aufgaben einer Berufsschule – auch über die eigene berufliche Fachrichtung hinaus – erfahren. Zentral ist hierbei das Beobachten und Miterleben von Unterricht, das die Studierenden nun aus der Perspektive des angehenden Lehrers tun. Weiter sollen sie die verschiedenen außerunterrichtlichen Aufgaben der Lehrkräfte kennenlernen. Neben der Hospitation des Unterrichts erproben sich die Studierenden in kleineren Unterrichtsversuchen. Diese ersten Unterrichtsversuche sollten jedoch so angelegt sein, daß sie erfolgreich bewältigt werden können. Diese Unterrichtserlebnisse begleiten die Studierenden bis zum fünften Semester, wo sie erneut in einem Praktikum in der Unterrichtsrealität agieren können.

Das Schulpädagogische Blockpraktikum wird vom Lehrstuhl für Pädagogik in der Regel im Wintersemester vorbereitet und im darauffolgenden Sommersemester nach dem Prakti-

kum nachbereitet. Beide Pflichtveranstaltungen haben einen Umfang von je einer Semesterwochenstunde.

Das Vorbereitungsseminar zum Schulpädagogischen Blockpraktikum

Ziel des Vorbereitungsseminars ist, den Studierenden Anleitungen und Hilfen für das Praktikum zu geben, damit sie dort möglichst vielfältige Eindrücke sammeln und Erfahrungen machen können. Der Schwerpunkt des Vorbereitungsseminars liegt auf der Konfrontation der Studierenden mit dem Beruf des Lehrers und der Beobachtung von Unterricht nach didaktischen, sozialen und emotionalen Gesichtspunkten (siehe Übersicht 3). Dazu gehört auch, daß die Studierenden auf die Komplexität des Unterrichts an beruflichen Schulen und auf unterrichtliche und erzieherische Schwierigkeiten hingewiesen werden. Informationen über das Duale System der Berufsausbildung und über die verschiedenen beruflichen Schulen mit ihrer Dauer und ihren Abschlüssen fließen mit ein. Einer Anleitung zur Vorbereitung und Durchführung von Unterricht wird im Rahmen dieses einstündigen Seminars nur ein verhältnismäßig geringer Anteil eingeräumt.

Inhalte des Vorbereitungsseminars

- **Beruf des Lehrers**
- Duales System der Berufsausbildung
- Arten, Dauer und Abschlüsse beruflicher Schulen
- **Unterrichtsbeobachtung nach didaktischen, sozialen und emotionalen Gesichtspunkten**
- Komplexität des Unterrichts an beruflichen Schulen
- unterrichtliche und erzieherische Schwierigkeiten
- Vorbereitung und Durchführung von Unterricht
- Praktikumsbericht

Übersicht 3: Inhalte des Vorbereitungsseminars zum SBP (Schwerpunkte hervorgehoben)

Ausgehend von den Erwartungen und Vorstellungen der Studierenden werden die vielfältigen Aspekte des Lehrerberufes erarbeitet und diskutiert. Die Dozenten greifen dabei auf ihre Schulerfahrungen zurück.

Für den zweiten Schwerpunkt des Vorbereitungsseminars, der Unterrichtsbeobachtung, wird über Videoaufnahmen von Unterricht aus den unterschiedlichen Berufsfeldern eine Beobachtungssystematik entwickelt. Im Mittelpunkt dieser Beobachtungen steht nicht die didaktische Struktur des Unterrichts, sondern die Aktionen der Lehrkräfte und der Schüler. Aus ihnen sollen sich Rückschlüsse z.B. auf soziale Aspekte, die Erfahrung des Lehrers, seine Freude am Unterrichten, aber auch die Belastungen, die für diesen Beruf typisch sind, ziehen lassen.

Abschließend werden die Studierenden in die Anfertigung eines Praktikumsberichtes eingeführt, der die Eindrücke des Schulpädagogischen Blockpraktikums dokumentieren soll. Dieser Bericht stellt für das Nachbereitungsseminar eine wichtige Grundlage dar.

Das Nachbereitungsseminar zum Schulpädagogischen Blockpraktikum

Das Nachbereitungsseminar orientiert sich an den in Übersicht 4 abgebildeten Themenschwerpunkten. Diese werden jedoch nicht nacheinander abgearbeitet. Sie stellen vielmehr einen Bezugsrahmen dar, in den die im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen Eindrücke, Beobachtungen und Erfahrungen der Studierenden aus dem Praktikum eingebettet werden. Die Praktikumeindrücke bestimmen wesentlich die Schwerpunkte und den Verlauf des Seminars, indem sie aufgegriffen, besprochen und verarbeitet werden.

Inhalte des Nachbereitungsseminars

- Lern- und Sozialverhalten der Schüler im Unterricht
- Unterrichtsstil und erzieherische Wirksamkeit der Lehrkraft
- Rahmenbedingungen des Unterrichts und schulisches Umfeld
- Außerunterrichtliche Aufgaben und Aktivitäten von Lehrkräften
- Kontakte zwischen Schule und anderen Institutionen
- Aspekte der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Unterricht.
- Besprechen ausgewählter Inhalte des Praktikumsberichtes und Vorstellen beobachteter oder selbst gehaltener Unterrichtsstunden
- Aktuelle bildungspolitische Fragen
- Folgerungen für das weitere erziehungswissenschaftliche Studium

Übersicht 4: Inhalte des Nachbereitungsseminars zum SBP

Von den vielfältigen Praktikumeindrücken werden von den Studierenden im Seminar immer wieder einige Aspekte ihrer Beobachtungen besonders hervorgehoben. Dies sind erfahrungsgemäß Störungen und Konflikte im Unterricht, Gewalt an der Schule - obwohl selten unmittelbar erlebt, Probleme mit ausländischen Schülern, Motivation der Schüler und die methodische Gestaltung von Unterricht. Damit zusammenhängend taucht immer wieder die Frage auf, "was kennzeichnet den guten Lehrer", der auf die angesprochenen Probleme situationsgerecht reagieren kann.

Die Vor- und Nachbereitungsseminare verzahnen theoretische Lerninhalte der Universität eng mit der Schulpraxis. Damit lässt sich das weitere Studium von den Studierenden unter praktischen Aspekten erschließen.

Aussprache über die Praktikumsdurchführung

Die Aussprache über die Praktikumsdurchführung erfolgte in zwei Gruppen, in denen Betreuungslehrkräfte, Schulleiter und Studierende ihre Erfahrungen mit dem Praktikum

äußerten. Dabei kam es in beiden Gruppen nach teilweise kontrovers diskutierten Punkten zu aufschlussreichen Erkenntnissen. Sie mündeten in Hinweisen, die Möglichkeiten einer verbesserten Praktikumsdurchführung sowie einer optimierten Vor- und Nachbereitung des Praktikums eröffnen. Die Hinweise folgen geordnet nach Themenaspekten:

Organisation des Praktikums

Für die Schulleitungen ist es zur Organisation des Praktikums hilfreich, wenn ihnen schon im Vorab Informationen über die Fächerkombination und besondere Interessen der Studierenden vorliegen. Durch diesen zeitlichen Planungsvorlauf lassen sich die Bedürfnisse und Wünsche der Studierenden leichter auf die Erfordernisse des Unterrichtsalltages abstimmen.

Bei der Hospitationsplanung sollte zu Beginn des Praktikums eine bewusste Lenkung erfolgen. Zunehmende Freiräume im Verlauf des Praktikums können dann entsprechend den individuellen Interessen eigenverantwortlich von den Studierenden ausgestaltet werden. Um einen Einblick in die Arbeitsbelastung der Lehrkräfte und die Anforderungen an die Schüler zu gewinnen, empfiehlt sich die Begleitung einer Klasse oder eines Lehrers jeweils an einem kompletten Unterrichtstag.

Eine attraktive Praktikumsgestaltung, die vielfältigste Einblicke in unterschiedlichen Klassen und Fächern auch in verschiedenen Berufsfeldern ermöglicht, fördert bei den Studierenden eine engagierte Praktikumsdurchführung im vorgesehenen organisatorischen Rahmen.

Aufgaben und Ziele des Praktikums

Das SBP konfrontiert den Studierenden frühzeitig mit dem Beruf des Lehrers, um ihm die Besonderheiten des angestrebten Berufs kennen lernen zu lassen. Dazu soll der Praktikant möglichst viele Aspekte des Schullebens erfahren, was ein entsprechendes Angebot an Hospitationsmöglichkeiten unterstützt. Neben den Klassenräumen sollen die Studierenden auch Einblicke in die Schulorganisation, Lehrerkonferenzen, Besprechungen, Klassenfahrten usw. bekommen.

Aufgabe des Betreuungslehrers oder der Schulleitung kann es jedoch nicht sein, Studierende auf ihre "Eignung" für den Beruf des Lehrers hinzuweisen. Vielmehr sollen die Hilfestellungen im Praktikum und in den Vor- und Nachbereitungsseminaren bei den Studierenden zur Selbsterkenntnis bezüglich ihrer Berufswahl führen.

Ablauf der Hospitationen

Den größten Teil des 50-stündigen Praktikums nimmt die Hospitation von Unterrichtsstunden ein. Sie soll dem Studierenden eine große Breite an Eindrücken bieten und vielfältigste Ausprägungsmöglichkeiten von Unterricht erschließen. Hierbei liegt das Augenmerk

insbesondere auf sozialen und emotionalen Aspekten von Lehrern und Schülern. Um die gesamte Breite von Berufsschulunterricht zu erleben, ist es wichtig, dass nicht nur in "Musterklassen" und bei "Musterlehrern" hospitiert wird. Gerade sogenannte schwierige Klassen, Fächer oder Randstunden eröffnen den Studierenden entsprechend den Praktikumszielen umfassende Einblicke in den angestrebten Lehrerberuf. Besonderen Nachdruck verleiht den Hospitationen eine anschließende Besprechung, in der die jeweilige Lehrkraft ihr Vorgehen und ihr Erleben des Unterrichts erläutert, erklärt und begründet.

Unterrichtsversuche der Studierenden

Die ersten Unterrichtsversuche im SBP in einer neuen Situation vor einer Klasse bergen für die Studierenden ein hohes Motivations- aber auch Konfliktpotential. Wie bereits oben angeführt, sollten diese Unterrichtsversuche möglichst erfolgreich bewältigt werden können. Dazu müssen die Praktikanten durch eine betreuende Lehrkraft in kleinen Schritten an ein unterrichtliches Handeln herangeführt werden. Denkbar ist, dass anfangs nur Stundenelemente übernommen werden, oder eher "leichte" Stunden, wie Übungsstunden im Fachrechnenunterricht, Verbesserung einer Schulaufgabe o.ä. in ein eigenständiges Unterrichten einführen. Auch ein Teamteaching gemeinsam mit einer Lehrkraft kann hierzu dienen. Um erste Unterrichtserfahrungen weiter auszubauen, kann eine vorbereitete Unterrichtseinheit in unterschiedlichen Klassen ausprobiert werden. Falls gewünscht, kann sich der Studierende auch ohne die von ihm vertretene Lehrkraft in einer Klasse erproben. Wie auch bei den Hospitationen ist eine anschließende Besprechung des Unterrichts besonders gewinnbringend. Da diese Unterrichtsstunden oft die ersten Versuche als Lehrperson sind, darf jedoch keine Stundenreflexion auf "Lehrprobenniveau" erfolgen. Das Augenmerk soll nicht auf fachdidaktischen Aspekten liegen, sondern primär den Studierenden vor Augen führen, wie sie sich vor der Klasse fühlen.

Weitere Informationen im Internet

Von den Schulen wurde der Wunsch nach Informationen über die Inhalte der Vor- und Nachbereitungsseminare zum SBP geäußert.

Ausgewählte Informationen zu den Seminaren, Erfahrungen der Studierenden aus dem Praktikum und ein Diskussionsforum zu allen Praktikumsbelangen werden vom Lehrstuhl für Pädagogik der TU auf folgender Internetseite angeboten:

<http://www.lrz-muenchen.de/~sbp/>

Autoren:

Dr. Alfred Riedl und Michael Vögele, Lehrstuhl für Pädagogik, Technische Universität München, Lothstraße 17, 80335 München. Tel. 089/289 24277